

Kaspar Hauser bringt junges Leben in die Altstadt

Gemeinnützige Gesellschaft füllt das Gebhardt-Haus am Montgelasplatz – 6000 Übernachtungen im Jahr sowie Gastronomie

VON ECKARD DÜRR

ANSBACH - Ein Seminarhaus mit jährlich 6000 Übernachtungen, eine Gastronomie mit Demeter-Produkten, eine Ambulanz für Notfallpädagogik und eine Heimstatt für die Kaspar-Hauser-Forschung - diese Funktionen wird das Gebhardt-Haus am Montgelasplatz nach seiner Sanierung vereinigen. Das „Kaspar-Hauser-Zentrum für heilende Pädagogik“, eine gemeinnützige Gesellschaft, will das seit 15 Jahren leer stehende Gebäude mit Leben füllen.

Die Pläne werden seit dem Frühjahr 2016 geschmiedet, sind allerdings schon weit gereift. Die „Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners“ (Freunde Waldorf) und das „Parzival-Zentrum“, beide in Karlsruhe beheimatet, haben eine gemeinnützige GmbH gegründet und mit Uwe Decker einen Geschäftsführer eingesetzt. Mit dem Eigentümer des Gebhardt-Hauses, Architekt Hermann Pfeiffer, ist man sich einig. Er wird das denkmalgeschützte Haus mit einem Aufwand von knapp vier Millionen Euro umbauen und für zunächst 30 Jahre an die Gesellschaft vermieten. Die Pläne sind nach Pfeiffers Angaben mit der Verwaltung abgesprochen und können ab Ende des Winters umgesetzt werden.

Die Hauptfunktion des Hauses mit dem Namen „Das Kind Europas“ liegt in den Seminaren, die von den Freunden Waldorf veranstaltet werden. Der eingetragene Verein betreut nach Deckers Angaben jährlich 1800 junge Menschen in Freiwilligendiensten in ganz Deutschland und darüber hinaus. Jeder Freiwillige nehme 25 Tage an Seminaren teil. Diese werden bisher in angemieteten Tagungshäusern gehalten. „In Ansbach werden wir künftig ein eigenes



Dank Eckart Böhmer (rechts) haben die Freunde Waldorf aus Karlsruhe – von rechts Uwe Decker, Bernd Ruf, Melanie Reveriego und Christian Grözinger – Ansbach entdeckt. Sie mieten das ehemalige Gebhardt-Haus (im Hintergrund), das Eigentümer Hermann Pfeiffer (links) zum Seminarhaus umbaut. Foto: Albright

Seminarhaus für Süddeutschland und für Freiwillige im Ausland haben“, so der Geschäftsführer.

Deswegen wird das Haus am Montgelasplatz mehrere Seminarräume, zwei Speisesäle und 50 Betten in Mehrbett- und Gästezimmern haben. Im heutigen Innenhof entsteht zudem ein großer Tagungsraum, im Erdgeschoss ein Restaurant, von dem aus auch der Vorplatz

bewirtschaftet werden kann. Im zweiten Obergeschoss werden zudem das Kaspar-Hauser-Archiv - es wird zurzeit in Berlin aufgearbeitet - sowie eine Kaspar-Hauser-Wohnstube untergebracht.

Kaspar Hauser - er wohnte in dem Haus zwei Jahre lang bis zu seinem Tod am 17. Dezember 1833 - ist der Grund für das Konzept, das eine Lücke im Herzen Ansbachs schließt.

Eckart Böhmer, Intendant der Kaspar-Hauser-Festspiele, hat den Kontakt zu Bernd Ruf, Geschäftsführer der Freunde Waldorf, hergestellt. Gemeinsam sei der „großartige Gedanke“ für dieses Haus entwickelt worden. „Ein Gewinn für die Stadt Ansbach“, ist Böhmer überzeugt. „Die jungen Seminarteilnehmer werden gute Boten für Ansbach in aller Welt.“

Wie Bernd Ruf erläutert, wird nach Waldorf-Pädagogik ein inklusives Konzept umgesetzt. So werde man Menschen mit Assistenzbedarf beschäftigen und dabei mit der Lebenshilfe und der Diakonie zusammenarbeiten. Mit der Notfallpädagogik wolle man traumatisierten Kindern helfen, schlimme Erfahrungen zu verarbeiten. „Der Bedarf an dieser pädagogischen Arbeit wächst.“